



Jahresbericht 2019



Caritasverband
für das
Dekanat Zollern e. V.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als Caritas sind wir für und mit den Menschen unterwegs. Dies bedeutet, dass wir uns ständig den gesellschaftlichen Änderungen anpassen, um passgenau helfen zu können.

So wurden unser Tafelladen und unser Second-Hand-Laden für Sie renoviert und kundenfreundlicher gestaltet. Gemeinsam mit den Studierenden der Hochschule Albstadt haben wir Interieur und Internetauftritt erneuert.

Das Quartiersmanagement nahm gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Stadt Fahrt auf. Das Altstadtfest und der Mittagstisch sind eine kleine Auswahl der Veranstaltungen, die in diesem Rahmen durchgeführt wurden.

Unser Projekt „Who am I“ bringt die Begabungen und Ressourcen von Migranten und Migrantinnen ans Tageslicht, um eine schnellere Integration zu erreichen.

In diesem Jahr mussten wir auch eine Zäsur hinnehmen. Die Pflegekommission hat entschieden, dass Pflegestützpunkte nicht mehr von freien Trägern geführt werden dürfen. Mit dem Ende der Tätigkeit bedanke ich mich bei unserem Mitarbeiter Herr Schäfer und unserer Mitarbeiterin Frau Topp für die langjährige Pflegeberatung der Bürger und Bürgerinnen. Gleichzeitig wünschen wir der Stadt zur Übernahme dieser Aufgabe ein gutes Gelingen.

Unsere Seniorenwohnanlage wurde an vielen Stellen im Innen- und Außenbereich verschönert. Im Innenhof stehen jetzt zwei Hochbeete die bepflanzt werden können zur Verfügung.

Von der Familienarbeit erschöpfte Frauen nehmen zunehmend unsere Kurberatung in Anspruch. Die Frauen berichten von erholsamen Tagen, die wieder Kraft für die Familie geben.

Das Integrationsmanagement und die Sozialberatung für Migranten findet in bewährter Zusammenarbeit mit dem Landkreis statt.

Die Jugendkulturarbeit hat mit neuer Besetzung Tempo aufgenommen und ein vielfältiges Angebot

ins Leben gerufen. Lesen Sie selbst.

Die Werkstatt Integration bündelt Ehrenamtliche für die Arbeit mit Geflüchteten.

Sozusagen neu im Programm haben wir Europa. Über das Erasmus-Programm haben wir Jugendliche nach Holland entsandt. Dort konnten sie erste Arbeitserfahrungen in sozialen Projekten sammeln. Während der Woche der Armut konnten Besucher ein virtuelles Kinderzimmer von Familien mit kleinem Geldbeutel betrachten.

Unser erstes After Work Networking war ein voller Erfolg. Unsere Partner und Auftraggeber trafen sich mit uns zum Meinungsaustausch und Fachsimpeln. Zur Entspannung konnte man Tischkicken und Bogenschießen.



Wenn Sie jetzt Appetit auf mehr bekommen haben, lesen Sie ausführlich, gerne auch die Passagen die im Vorwort nicht erwähnt wurden.

Ihr Elmar Schubert

Geschäftsführer Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V.

Inhalt

Seite 4	Second-Hand-Laden Glücksgriff
Seite 5	Tafelladen
Seite 6	Quartiersmanagement
Seite 7	Who am I?
Seite 8	Caritassozialdienst
Seite 9	AG Hospiz Mittelbereich Hechingen
Seite 10	Pflegeberatung
Seite 11	Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich
Seite 12	Kurberatung
Seite 13	Schwangerschaftsberatung
Seite 14	Einsatzleitung Dorfhelferinnenwerk
Seite 15	Empowerment für Frauen mit Fluchterfahrung
Seite 16	Integrationsmanagement
Seite 17	Flüchtlingssozialberatung
Seite 18	Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
Seite 19	Jugendmigrationsdienst (JMD)
Seite 20	Jugendkulturarbeit
Seite 21	Werkstatt Integration
Seite 22	Jobmentorin
Seite 23	Arbeitsgelegenheiten
Seite 24	Europa/Erasmus+
Seite 25	Die Armut wohnt gleich nebenan
Seite 26	Fotoprojekt „Hechingen - unsere Heimat?!“
Seite 27	After Work Networking
Seite 28	Der Caritasverband in der Presse
Seite 29	Der Caritasverband in der Presse

Second-Hand-Laden Glücksgriff

Ursula Koschak



Der Second-Hand-Laden Glücksgriff wird bei den Kunden und Kundinnen weiterhin sehr gut angenommen. Stammkundschaft - aber auch Laufkundschaft - geben sich die Klinke in die Hand. 20 Prozent davon sind Tafelladenkunden und -kundinnen, die mit ihrer Tafelkarte im Second-Hand-Laden zusätzlich 25 Prozent Rabatt auf die ausgewiesenen Preise erhalten. 80 Prozent kommen aus dem Zollernalbkreis, aber auch aus Ulm, Stuttgart und Augsburg reisen Kunden und Kundinnen an!

Die Bereitschaft der Bevölkerung aus und um Hechingen gut erhaltene Kleidung zu spenden ist enorm. Im Februar erhielt der Laden von dem Bekleidungsgeschäft Alica in Bisingen neue Kinderbekleidung, Kleiderständer, Bügel und Einkaufstaschen gespendet, da dieser Geschäftsbereich aufgegeben wurde. Dies war ein guter Grundstock für die Glücksgriff-Kinderabteilung.

Die Firma Baxter rief im April zu einer Kleidersammlung unter den Angestellten im Betrieb auf. Es kam reichlich gut erhaltene Kleidung für die ganze Familie zusammen.

Im Juni fand ein Treffen mit dem Leiter des Second-Hand-Ladens Secontique, Herr Budisky, im Juni im Glücksgriff statt. Mit ihm konnten der Geschäftsführer der Caritas, Elmar Schubert, und Ursula Koschak Erfahrungen und Ideen austauschen. Auch in Zukunft wird zusammengearbeitet.

Nach Anfrage bei Marc Cain konnten dort Stoffe und Zubehör zum Nähen abgeholt werden. Ziel für 2020 ist es, einen ständig wiederkehrenden Nähworkshop im Laden zu beherbergen. Auch die Firmen Jockey und Speidel unterstützten den Glücksgriff mit Musterteilen.

Nach den Sommerferien sammelten die Schüler und Schülerinnen der Burladinger Schulen Kleidung und Spielsachen für den Glücksgriff. Zu dieser Zeit wurde dringend Kinderbekleidung benötigt.

Im Oktober besuchten Elmar Schubert und Ursula Koschak das Sozialkaufhaus in Stuttgart. Sie brachten neue gespendete Kleidung mit und erhielten ein paar Nähmaschinen für das geplante Upcycling-Projekt.

Das nächste Event folgte am 5. November. Im Glücksgriff fand das Kick-off-Meeting der Abschluss-

klasse der Hochschule Albstadt-Sigmaringen statt. Zum Abschluss wird eine Projektarbeit erwartet, die im Glücksgriff erarbeitet wird. Die Studierenden teilten sich dafür in fünf Gruppen auf: Marketing, Event, Management, Interieure und Upcycling. Am 14. November fand dann in der Hochschule die Vorstellung der einzelnen Projekte statt. Elmar Schubert hatte die Möglichkeit, die für den Glücksgriff wichtigsten Projekte auszuwählen. Das Hauptprojekt war die Renovierung der beiden Schaufenster. Darauf folgten das Upcycling der alten Kleidungsstücke, das Eventmanagement und das Marketing. Das ist eine große Hilfestellung für den Second-Hand-Laden. Das erste Event das die Studierenden unterstützten war das Lichterglanzfest in der Innenstadt von Hechingen. Sie stellten Kleidungsstücke zusammen und dekorierten diese vor den Schaufenstern. Danach gingen sie über den Marktplatz und führten eine Befragung durch. An diesem Lichterglanzabend hat sich der Umsatz des Ladens verdreifacht. Auch die Tombola, die das Glücksgriffteam an diesem Abend veranstaltete, war ein voller Erfolg und trug zu dem guten Ergebnis bei.

In der darauffolgenden Woche begann die Nikolaus-Aktion. Alle Kinder durften einen Schuh im Laden abgeben. Dieser konnte dann am Nikolaustag gefüllt abgeholt werden. Das Team organisierte für diesen Tag einen interkulturellen Abend an dem es Speisen aus verschiedenen Ländern zu probieren gab. Da das Arbeitsaufkommen sich ständig erhöhte, wurden zwei neue geringfügig Beschäftigte und eine 16i-Kraft eingestellt.



Die Studierenden der Hochschule Albstadt-Sigmaringen sind eine große Hilfe.

Nach einigen Herausforderungen sind wir in der Schloßstraße 21 nun seit mehr als einem Jahr in Aktion. Die vorwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitenden haben in dieser Zeit sehr viel leisten müssen, da doch einiges umstrukturiert wurde.

Derzeit sind 345 Familien in Hechingen und 77 Familien in Burladingen mit einem Tafelladenausweis gemeldet.

Das Jahr begann damit, dass die angehenden Abiturienten und Abiturientinnen des Wirtschaftsgymnasiums und des Gymnasiums Hechingen den Tafelladen besichtigten. Wir erklärten ihnen den Ablauf des Ladens und die Hygienevorschriften die eingehalten werden müssen.

Am 29. Januar wurde für unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden ein Infoabend zum Thema „Wie bin ich versichert?“ im Gemeindehaus angeboten und mit 40 Personen auch gut angenommen.

Am 5. Februar fand unser Helferfest im Bildungshaus St. Luzen statt. Dort konnten wir einen schönen Abend bei gutem Essen genießen.

Am 14. Februar verabschiedeten wir unseren hauptamtlichen Mitarbeiter Franz Weck in den Ruhestand.

Unsere erste große Spende in diesem Jahr erhielten wir von den Jakobspilgern. Sie organisieren jedes Jahr ein klassisches Benefizkonzert in der Junginger Kirche zu Gunsten einer sozialen Einrichtung. Mit dieser finanziellen Unterstützung konnten wir neue Lagerräume renovieren und einrichten.

Im April wurde die Einkaufsgebühr auf vier Euro pro Person bis höchstens 16 Euro pro Familie erhöht. Nur so konnten wir einen Teil der hohen Kosten auffangen.

Im Mai besuchten uns mehrere Konfirmanden und Konfirmandinnen aus unterschiedlichen Gemein-

den um den Tafelladen kennenzulernen. Auch die Kindergärten waren stets willkommen.

Im Juli erhielten wir von der Bürgerliste Hechingen eine Spende zum Einkauf von Drogerieartikeln. Außerdem gab es im laufenden Jahr von Rewe und Edeka Tütenaktionen, durch die auch haltbare Lebensmittel für den Tafelladen von den Kunden und Kundinnen gespendet wurden.

Im September wurde auf der Burg Hohenzollern ein Taizé-Gottesdienst abgehalten. Die Kollekte des Gottesdienstes kam dem Tafelladen zu Gute.

Unter dem Motto „Gutes Essen kann Jeder“ wurde am 27. September während der Öffnungszeiten eine Suppe zum Probieren ausgegeben. Ingeborg Weckenmann, zuständig für Hauswirtschaft und Ernährung beim Landratsamt, hat diese Aktion geleitet. Es wurden die Zutaten ausgelegt, die für diese Suppe benötigt werden. Darunter standen der Name der einzelnen Gemüsesorten in Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch und Arabisch. Unsere Tafelladenkunden und -kundinnen erhielten auch ein kleines Rezeptbuch in der Sprache ihrer Wahl.

Seit Oktober findet im katholischen Gemeindehaus das Angebot „Mittagstisch für alle“ statt. Diesen unterstützen wir mit einem Teil der Lebensmittel aus dem Tafelladen.

Am 11. November sammelte der Kindergarten St. Martin Lebensmittel. Den Kindern wurde die Geschichte St. Martins erklärt.

In Zusammenarbeit mit dem Second-Hand-Laden Glücksgreif veranstalteten wir eine Stiefelaktion für alle Kinder. Es konnte zum Lichterglanzfest ein Schuh im Laden abgegeben und dieser gefüllt am 6. Dezember zum Nikolaus abgeholt werden.

In Zusammenarbeit mit den Schulen haben sechs Schüler und Schülerinnen je 20 Praktikumsstunden im Tafelladen abgeleistet.

Quartiersmanagement

Claudia Stelzig

Mit dem Quartiersmanagement hat der Verband in diesem Jahr nicht nur eine zusätzliche Aufgabe bekommen, sondern auch einen neuen Ansatz, für die Menschen in Hechingen da zu sein. Basierend auf den Ergebnissen einer repräsentativen Haushaltsbefragung für die Hechinger Oberstadt konnte die Stelle der Quartiersmanagerin geschaffen werden. Diese wird seit April 2019 über die Deutsche Fernsehlotterie finanziert.

Worum geht es dabei? Quartiersmanagement soll Netzwerke knüpfen, Bürger in ihrem eigenen Engagement unterstützen und zwischen öffentlicher Verwaltung und den Bedarfen der Einwohner vermitteln. An zwei Standorten

in der Oberstadt hat die Mitarbeiterin Claudia Stelzig Quartiersbüros zur Verfügung, die niederschwellige Anlaufstellen für die Anwohner und Anwohnerinnen sind. Die Menschen kommen mit den unterschiedlichsten Anliegen: unverständliche Behördenbriefe, Hilfe beim Bewerbungsschreiben oder Geldsorgen. Oder auch mal, um die alltäglichen Sorgen über Parkplatznot, die Stadtentwicklung oder das Zusammenleben mit den Nachbarn loszuwerden.

Auch über das Quartiersbüro hinaus konnte die Quartiersmanagerin bei verschiedenen Veranstaltungen mit den Bürgern und Bürgerinnen ins Gespräch kommen. Etwa beim neu gegründeten monatlichen Bürgerstammtisch, oder auch einfach in den Straßen im Quartier. Ein großes Thema sind die fehlenden Begegnungsmöglichkeiten

zum Kennenlernen und Austauschen. Mit Hilfe von ehrenamtlich Engagierten wurde dazu unter der Koordination des Quartiersmanagements ein wöchentlicher kostenloser Mittagstisch im katholischen Gemeindehaus auf die Beine gestellt. Mit bis zu 50 Besuchern und Besucherinnen jeden Alters und aus allen Schichten wurde dieser begeistert angenommen. Neben Spenden vom

Foodsharing und dem Tafelladen gab es dann auch ansässige Einzelhändler, die Apfelsaft, Nusszopf und Stollen beisteuerten.

Ein interkulturelles Altstadtfest fand im September statt, das vor allem die Kinder anzog, die das Angebot zum Spielen und Basteln nutzten. Bei Nähworkshops im Kindergarten konnten Mütter

eigene Sportbeutel für ihre Kinder herstellen, während die Kleinen betreut wurden, und bei gemeinsamen Bastelnachmittagen wurden von geflüchteten Frauen, Jugendlichen und Senioren Adventskränze gebunden.

Auch für Schwierigkeiten im Alltagsleben der Oberstadt ist das Quartiersmanagement Anlaufstelle, Ratgeber und Sprachrohr für die Bürger und Bürgerinnen. Mangelnde Barrierefreiheit, der sanierungsbedürftige Straßenzustand: All das wurde aufgezeigt und an die Verantwortlichen weitergegeben.

Mit der Stadt selbst steht Claudia Stelzig in engem, fruchtbarem Kontakt, was auch für die weitere Arbeit eine wertvolle Basis sein wird. Denn es gibt noch viel zu tun.



Kinder basteln beim interkulturellen Altstadtfest.

Who am I?

Projektarbeit für geflüchtete und zugewanderte Familien

Larissa Kraft

Ziel des neuen Projektes „Who am I?“ ist, die Ressourcen und Begabungen von zugewanderten Menschen zu erkennen, zu stärken und auf die Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels in Deutschland auszurichten. Im Zuge dessen werden mitgebrachte Rollenbilder und Wertvorstellungen reflektiert. Vor allem Frauen wird ermöglicht, einen festen Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

Gefördert wird das Projekt, das im August 2019 startete, vom Bundesministerium des Inneren. Es ist auf insgesamt drei Jahre angelegt.

Hauptaufgabe der ersten Monate war und ist vor allem die Bekanntmachung des neuen Projektes. Hierzu gehört die Netzwerkarbeit, aber auch die Kontaktaufnahme zu den Familien. Über die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit in Hechingen und anderen hausinternen Stellen kamen bereits einige Kontakte zustande. Larissa Kraft besuchte unterschiedliche Fortbildungen zu den Themen Sozialleistungen und Asylrecht, um auch bei sozialrechtlichen Fragen beratend zur Seite stehen zu können.

Schwerpunktmäßig werden Bereiche wie Familienleben, Empowerment und Identitätsbildung in wöchentlichen Treffen besprochen und mit Hilfe von größeren Workshops und Aktivitäten vertieft. Egal, ob beim Lachyoga, beim Filzen von Weihnachtsschmuck oder beim Selbstverteidigungskurs - der Spaß und die Freude am gemeinsamen Lernen und Kennenlernen kam nie zu kurz. Auch für das erste Quartal 2020 sind bereits interessante Veranstaltungen geplant. Da-

bei werden die verschiedenen Interessen und Lebenslagen der Zielgruppe berücksichtigt. Durch den Einsatz von Fragebögen fand man geeignete Orte und Uhrzeiten, um möglichst viele Familien anzusprechen. Innerhalb der räumlichen Gegebenheiten im Verband selbst, aber auch durch Kooperationen mit Kindergärten, Schulen und dem Gemeindezentrum wird ein breites Spektrum an Räumen und Möglichkeiten geschaffen, in denen Begegnungen stattfinden können.

Langfristig wird durch das Projekt erreicht, dass Männer und Frauen erkennen, wo sie arbeiten können, welche Voraussetzungen sie bereits erfüllen, welche Rollenbilder, Werte und Vorstellungen sie mitbringen und wo unter Umständen Weiterbildungsbedarf besteht. Außerdem sorgen wir für ein gutes Vernetzungsgefühl. Dieses beinhaltet das Kennenlernen der Ansprechpartner der Behörden, der Schulsozialarbeit, der Kindergärten, der Volkshochschule und anderen Einrichtungen. Somit hängt am Ende der Erfolg des Projektes nicht mehr nur von dieser Maßnahme ab, sondern entwickelt sich selbstständig weiter.



Der Workshop zum Thema Filzen kam gut an.

Caritassozialdienst

Caroline Pfriender | Mechthild Uhl-Künzig | Verena Hoheisel

Der Caritassozialdienst bietet eine individuelle und ganzheitliche Beratung und Begleitung in persönlichen Fragen und Notlagen sowie die Vermittlung von wirtschaftlichen Hilfen für junge und alte Menschen und für Familien. Die Mitarbeiterinnen des Caritassozialdienstes unterstützen auch bei den vielfältigen Anträgen auf Sozialleistungen. Zugänge zu Fachberatungen bei Sucht, psychischen Problemen, Schulden, Behinderungen und in Trennungs- und Scheidungssituationen, aber auch bei häuslicher Gewalt werden erklärt und diese Hilfen vermittelt.

Weiterhin sind Caroline Pfriender für die Bereiche Hechingen und Rangendingen, Mechthild Uhl-Künzig für Bisingen, Grosselfingen und Haigerloch und Verena Hoheisel für Burladingen und Jungingen zuständig.

Das Projekt „Orte des Zuhörens“ in Bisingen läuft weiter. Auch der Helferkreis Burladingen arbeitet wie in den vergangenen Jahren mit Ehrenamtlichen. Im Oktober fand im Burladinger Pfarrsaal der katholischen Kirchengemeinde eine große Veranstaltung zum Thema Demenz statt, bei der Verena Hoheisel und Erwin Schäfer aus der Pflegeberatung beteiligt waren. Im Rahmen der Woche der Armut der LIGA der freien Wohlfahrtspflege waren Frau Hoheisel und Frau Uhl-Künzig gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen der Migrationsdienste aktiv.

Die drei Hauptthemen, die uns im Jahr 2019 beschäftigt haben sind Wohnen, Arbeit und Mo-

bilität. In allen drei Bereichen geht es primär um das Fehlen von bezahlbaren Wohnungen, guten Arbeitsplätzen und ausreichender Mobilität, um zu potentiellen Arbeitsplätzen zu gelangen.

Große Schwierigkeiten gibt es im Bereich Arbeit für ungelernete Arbeitskräfte. Bei von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen handelt es sich häufig um chronisch kranke Menschen. Eine Zunahme an psychisch erkrankten Menschen können wir ebenfalls beobachten. Auch diese Personengruppe fällt vermehrt aus den Arbeitsprozessen heraus. Dauerhafte Erkrankung ist eines der großen Armutsrisiken unserer Zeit.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich weiter zugespitzt: Es können kaum noch freie, zumal für viele Menschen bezahlbare Wohnungen gefunden werden - selbst in den ländlichen Gebieten. Für behinderte Menschen ist es eine besondere Herausforderung geworden, behindertengerechten oder geeigneten Wohnraum in der Nähe der Betreuungsperson anzumieten.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist aus unserer Sicht in vielen ländlichen Gebieten nach wie vor problematisch.

Eine Anregung seitens unseres Dienstes an die Behörden wäre dahingehend, den Umgang mit den Hilfesuchenden noch bürgernäher zu gestalten. Jeder Extratermin, zum Beispiel auf dem Landratsamt, bedeutet für viele Menschen eine zusätzliche finanzielle Belastung, da jede Fahrt Geld kostet.



Das Caritassozialdienst-Team

AG Hospiz Mittelbereich Hechingen

Erwin Schäfer & Anna Hömens

Im Jahr 2019 fand wieder eine Schulung für neue Ehrenamtliche in der Hospizarbeit statt. Gemeinsam mit den neuen Mentoren Gerda Rother und Marita Tömmes veranstalteten Agathe Maier und Erwin Schäfer insgesamt 16 Ausbildungsnachmittage á drei Stunden für zwölf Interessierte. Unsere Gruppe wurde dadurch wieder verstärkt und auch etwas verjüngt. Ältere Weggefährten haben den aktiven Dienst aufgegeben. Insgesamt stehen nun 45 einsatzbereite, ausgebildete Sterbebegleiter zur Verfügung. Ein Ehrenamtlicher befand sich im Jahr 2019 in Auszeit, so dass die 52 Begleitungen, die von unserer Gruppe und Einsatzleitung übernommen wurden, von den aktiven Hospizhelfern und -helferinnen mit insgesamt 931 Stunden geleistet wurden. 33 dieser Begleitungen wurden durch Tod, einige wenige auf Wunsch des Sterbenden bzw. der Sterbenden beendet.

Bei sechs Gruppentreffen im Bildungshaus St. Luzen, der Supervision und unseren jährlichen Fortbildungs- und Besinnungswochenende haben die Ehrenamtlichen 715 Stunden für die Qualität unserer Begleitungsarbeit aufgewendet. Öffentlichkeitsarbeit in Schulen und Pflegeheimen, aber auch im Rahmen des Jubiläums oder durch von uns organisierte Vorträge sind mit 465 Stunden zu Buche geschlagen. Auch die Trauerarbeit wird immer umfangreicher. Neben dem Trauercafé wird nun im Wechsel auch ein „Treffpunkt Trauer“ angeboten. Zweimal im Jahr laden unsere Trauerbegleiter und -begleiterinnen zu einer Trauerwanderung ein. All dieses Bemühen um eine gute Trauerbewältigung wurde durch mehr als 300 Stunden geschenkte Zeit möglich.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Jahr stand das 20-jährige Jubiläum. „Wege der Begleitung - Gemeinsam auf dem Weg“: Unter diesem Motto haben wir Kooperationspartner, Pflege- und Betreuungskräfte und Familienangehörige der Begleiteten eingeladen, sich in einer Sternwanderung von den stationären Pflegeeinrichtungen in Haigerloch, Grosselfingen, Hechingen, Bisingen und Burladingen mit uns auf den Weg nach St. Luzen zu machen. Dort erwartete alle Gäste ein gemütlich gestalteter Nachmittag mit Musik von „Ying and friends“, die bereits dazu verführten im Innenhof das Tanzbein zu schwingen. Grußworte für die Kirchengeme-

inden und die Stadt Hechingen wurden von Pfarrer Herbert Würth und Jürgen Fischer vorgetragen, in denen die Wertschätzung für dieses Ehrenamt und das Versprechen, Sterbende nicht alleine zu lassen, zu spüren war. In diesem Rahmen nutzte es der Caritasverband auch, der AG Hospiz, unter dessen Dach diese gemeinnützige Aufgabe geleistet wird, den frisch ausgebildeten Hospizhelfern und -helferinnen das Zertifikat und eine Rose für die neue Aufgabe zu überreichen. Elmar Schubert machte deutlich, welche wichtige Entlastung für Familien ein stationäres und ambulantes Hospiz darstellen kann. Für dieses Jubiläum erhielten wir eine Spende der Firma Zanger in Höhe von 1000 € um einen Teil der Unkosten begleichen zu können.

Das Jahr begann mit einem Höhepunkt, nämlich dem gemeinsamen Fachtag für alle Hospizehrenamtlichen im Zollernalbkreis. Es war gelungen zum Thema „Übergänge“ in der Stadthalle Balingen mehr als 120 Personen aus den vier Hospizgruppen zu unterschiedlichen Workshops für einen ganzen Tag anzusprechen und einzuladen. Auch hier wurden die Kosten durch Spenden finanziert.

Einzelne Hospiz-Ehrenamtliche haben am Workshop „Zeit des Erwachens - Validation nach Noemi Feil“ von Beate Scherer teilgenommen. Herausforderndem Verhalten bei Demenz kann unterschiedlich begegnet werden. Frau Scherer beeindruckte durch viele Praxisbeispiele, bei denen die Zuwendungsbedürftigkeit und die Deutung des Verhaltens verblüffende Wirkungen ermöglicht. Im Februar kam Herr Zizmann von der Betreuungsbehörde im Landratsamt und beantwortete die Frage, ob es ein Recht auf Verwahrlosung gibt bzw. was zu tun ist, wenn jemand keine Hilfe annehmen will. Die Autonomie als Individuum ist bei uns großgeschrieben und deshalb waren die Antworten für unsere Ehrenamtlichen manchmal nur mit Mühe nachvollziehbar.

Welche Unterstützung/Entlastung bietet die Pflegeversicherung für belastete Haushalte? Was darf ich tun am Pflegebett, was nicht? Wie reagieren bei den häufigsten Notfällen am Sterbebett? Darüber unterhielten wir uns in zwei Großgruppentreffen.

Im Herbst konnten wir uns ein Bild davon machen, wie es gelingt, Menschen mit Trauma psychotherapeutisch zu begleiten und zu behandeln. Die Oberärztin Rena Schaletzky vom UKT führte uns in diese Thematik ein. Besonders in der Trauerarbeit wurden viele Stunden in Ausbildung von neuen Trauerbegleiterinnen investiert. Drei Frauen absolvierten diese Ausbildung der Regionalstelle im Kloster Hegne. Monatlich ein Trauerangebot wie Trauercafé, Treffpunkt Trauer, zwei Trauerwanderungen jährlich erfordern ein starkes Trauerteam. Die Gedenkfeier für Engelskinder lässt sich nur stemmen, weil viele Ehrenamtliche und Hauptamtliche der beiden Kirchen, der Kindergarten und des Bestattungsunternehmens Seifert daran mithelfen.

Pflegeberatung

Erwin Schäfer & Manuela Topp

Ziel unserer Pflegeberatung war es stets, ratsuchende Menschen zu den Themen Pflege, Versorgung und Weiterführung des eigenen Haushalts trotz körperlicher oder demenzieller Beeinträchtigung, Sozialleistungen, Hilfs- und Unterstützungsangebote umfassend und unabhängig zu informieren und Auskunft zu erteilen, sowie pflegesituationsbezogen zu beraten. Darüber hinaus waren die Mitarbeitenden der Pflegeberatung behilflich bei der Koordinierung aller notwendigen Hilfs- und Unterstützungsangebote. Sie vermittelten Kontakte zu Pflegediensten, Selbsthilfegruppen und bürgerschaftlichem Engagement und übernahmen auf Wunsch des Klienten oder der Klientin die Kontaktaufnahme. Inzwischen lag aber auch ein Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Rahmenbedingungen in der Pflege zum Wohle der Pflegekräfte im ambulanten wie im stationären Bereich zu verbessern und Wertschätzung auf verschiedenen Ebenen einzufordern. Auszeiten, Gesprächsmöglichkeiten, Belohnungssysteme und neue Organisationsformen können für professionell Pflegenden und für Menschen eine Rolle spielen, die sich beruflich dem Pflegeberuf nähern wollen.

Nach mehr als acht Jahren Pflegeberatung als Kooperationspartner des Pflegestützpunktes für den Zollernalbkreis geht nun eine Ära beim Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. zu Ende. Bereits seit 25 Jahren hat sich anfänglich als IAV-Stelle, die später trotz weggebrochener Finanzierung durch das Land Baden-Württemberg weitergeführt wurde, hier eine kompetente Beratungsstelle für alte, pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen entwickelt. Hilfestellungen bei Antragstellungen im Bereich SGB IX, XI, XII aber vor allem die Vermittlung von ambulanten und stationären Pflege-, Betreuungs- und Entlastungsleistungen waren die Eckpfeiler dieser Beratungsstelle, die gut mit den Sozialdiensten der Kliniken und des geriatrischen Schwerpunktes zusammengearbeitet hat.

Die jährlich rund 300 Klienten und Klientinnen werden ab Januar 2020 nun die Pflegeberatung bei der Stadt Hechingen aufsuchen und in Anspruch nehmen können.

Wir wollen unsere Erfahrung und Fachkompetenz zukünftig auf das Thema Demenz fokussieren. Als Demenzagentur sollen verlässliche Beratungszeiten,

Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit für eine demenzfreundliche Gesellschaft angeboten werden. Auch im Netzwerk Demenz sollen neue Hilfe-, Wohn- und Betreuungsformen für diese Zielgruppe diskutiert werden. Ganz neu angedacht sind qualifizierende Austauschtreffen mit osteuropäischen Haushaltshilfen um Probleme, die aufgrund fehlender Deutsch- oder Fachkenntnis im Bereich Demenz entstehen, besser in den Griff zu bekommen. Hierzu hat der Netzknoten Demenz in Hechingen Fachkräfte mit den Muttersprachen Polnisch, Rumänisch und Russisch gewinnen können.

Der häusliche Betreuungsdienst zur Entlastung der Angehörigen ist nicht mehr aus dem Hilfeangebot in unserem Mittelbereich wegzudenken. Mehr als 500 bürgerschaftlich Engagierte bringen hier wertvolle Zeit ein. Dieses Angebot benötigt ebenfalls unsere fachliche und administrative Begleitung, damit auch zukünftig Freiwillige sich für diese Aufgabe gewinnen und schulen lassen.

Das Tanzcafé für Menschen mit Demenz oder Betreuungsbedarf ist in den vergangenen Jahren ebenfalls zu einem festen Bestandteil der Entlastungsangebote geworden. Mit Live-Musik werden an unterschiedlichen Orten Menschen mit Musik, an die sie sich erinnern, zum Tanzen, Mitschwingen und nostalgischen Erinnern eingeladen. 2019 und 2020 unterstützt eine aus Hechingen stammende Familie, die in Abu Dhabi lebt, diese Initiative des Netzknoten Demenz. So können die Musiker und Musikerinnen inzwischen mit einem angemessenen Auftrittshonorar rechnen. Die Tanzgäste bezahlen nur Kaffee und Kuchen.



Ebenso wurde in 2019 gemeinsam mit der Gemeinde Rangendingen eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz auf den Weg gebracht. Einmal in der Woche finden dort bis zu sechs Personen, die an Demenz erkrankt sind, für einen Vormittag ein Aktivierungs- und Betreuungsangebot vor, das von gerontopsychiatrischen Fachkräften und bürgerschaftlich Engagierten angeleitet wird.

Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich

Sabrina Rohde



Das betreute Wohnen in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich ist für Menschen, die Unterstützung oder auch Sicherheit im Alltag brauchen. Es ist wichtig, dass die Bewohner und Bewohnerinnen ihren Alltag mit Unterstützung noch weitestgehend alleine meistern können.

Im Gebäude ist ein eigener mobiler Dienst untergebracht, der unter der Fachaufsicht der Pflegedienstleitung der Sozialstation St. Fidelis von Haigerloch/Bisingen/Grosselfingen steht.

Ausflüge für unsere Bewohner und Bewohnerinnen gingen 2019 zum Irma West Kinder- und Heimatfest und zum Tanzcafé. Veranstaltungen im Haus waren zum Beispiel das Tanzcafé, der Schmotzige Dauschdig, die 72-Stunden-Aktion, das durch die Bürgergarde organisierte Angehörigenfest, Bratapfelessen mit der Stadtkapelle, die Adventsfeier im Graf Eitel-Friedrich mit dem evangelischen Posauenchor Hechingen und einer Gruppe der Jugendmusikschule Hechingen. Dieses Jahr wurde zudem ein Tag der Offenen Tür mit Adventsbasar veranstaltet.

Der Klassenstufe 8 der Realschule Hechingen wurde es ermöglicht, ihre eintägigen Sozialpraktika mit 96 Schüler und Schülerinnen in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich durchzuführen. Auch den Schülern und Schülerinnen des Gymnasium Hechingen wurde die Möglichkeit gegeben, ihr einwöchiges Sozialpraktikum bei uns zu absolvieren.

Durch die 72-Stunden-Aktion konnte von den Pfadfindern Hechingen unser Gartenbereich gestaltet werden. In diesem Zug wurde der alte Gartenzaun abgerissen, Vogel- und Eichhörnchen-Häuser gebaut, ein Weg für die Bewohner und Bewohnerinnen gepflastert und ein Barfußpfad angelegt. Die Anlage wurde auch bepflanzt. Im Innenbereich wurde zudem gemalt und gestrichen. Zum Abschluss gab es ein großes Fest zum Dank für die Pfadfinder.

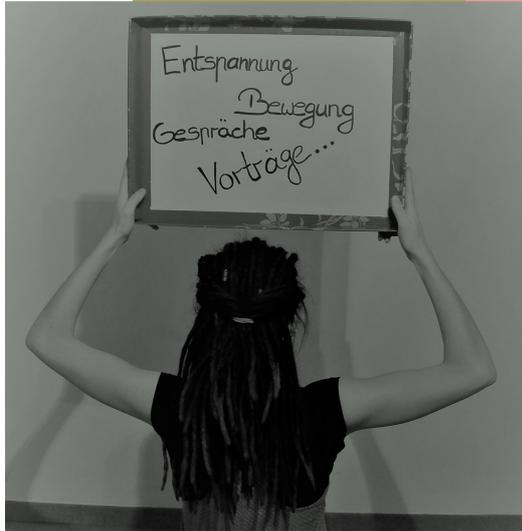
Die Caritas schaut weiterhin auf ein modernes Bild, das die Öffnung des Hauses vorantreibt. Dieses Jahr wurde eine neue Sitzgelegenheit für unsere Bewohner und Bewohnerinnen ermöglicht, diese wird sehr gerne zum gemütlichen Beisammensitzen genutzt.

Die Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag: 7.00 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Dienstag: 7.00 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Mittwoch: 7.00 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Donnerstag: 7.00 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Freitag: 7.00 - 14.30 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Samstag: 7.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr
Sonntag: 7.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr und 20.00 - 6.00 Uhr

Kurberatung

Annika Schlaich



MÜTTER
GENESUNGS
WERK

BERATUNGS-
STELLE

Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. ist eine anerkannte Beratungsstelle für stationäre Vorsorge- und Rehamassnahmen im Bereich der Mutter-Kind-Kuren, Vater-Kind-Kuren, Mütterkuren, Väterkuren und Kuren für pflegende Angehörige.

Über die Katholische Arbeitsgemeinschaft der Müttergenesung in Freiburg sind wir Mitglied in der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung - besser bekannt als „Müttergenesungswerk“ (MGW) - und setzen uns konsequent für die Gesundheit und Gesunderhaltung von Müttern oder Vätern und somit von ganzen Familien ein.

Kurberatung: Was bedeutet das?

Unter anderem wird mit den Klienten und Klientinnen besprochen, was die Voraussetzungen für eine Kurmaßnahme sind, wie eine Kurmaßnahme genau abläuft, wie die Maßnahme beantragt wird und welches Kurhaus zu den jeweiligen Indikationen passend ist. Falls die Klienten und Klientinnen finanzielle Sorgen haben, ist es uns möglich, eine finanzielle Unterstützung für eine Kurmaßnahme zu beantragen. Sollte eine Kurmaßnahme nicht genehmigt werden, unterstützen wir die Antragsstellenden bei einem Widerspruch.

Sicherung des Kurerfolgs im Alltag

Im Anschluss an die Kurmaßnahme besteht für die Klienten und Klientinnen die Möglichkeit an einem Nachsorgegespräch teilzunehmen. Bei diesem Gespräch wird gemeinsam überlegt, wie der Kurerfolg langfristig gesichert werden kann. Eine Mutter hat beispielsweise eine Entspannungstechnik für sich entdeckt und wird nun einen Kurs in ihrem Heimatort besuchen. Eine andere Mutter war begeistert von einem Erziehungsratgeber, welcher im Kurhaus analysiert wurde. Diese Ratschläge wird sie nun zu Hause anwenden.

Häufige Beweggründe, die 2019 zu einem Kurantrag geführt haben

- Erschöpfungszustand
- Mehrfachbelastung durch Beruf/Familie
- Schwierigkeiten bei der Problembewältigung (Alltagsprobleme)
- Beeinträchtigte Mutter-Kind-Beziehung
- Trennung vom Partner
- Infektanfälligkeit
- Asthma
- Rückenschmerzen
- Schlafstörungen
- Neurodermitis

Schwangerschaftsberatung

Caroline Pfriendler & Saskia Tschöpe

Verstärkt in den Blick sind Familien geraten, die aus Angst vor Wohnungslosigkeit die katholische Schwangerschaftsberatungsstelle kontaktiert haben. Obwohl der Wohnungsmarkt auch im ländlichen Bereich schon seit einigen Jahren eine Problemlage darstellt, sind die Zahlen in der Beratung nochmals angestiegen. Geeigneten und vor allem bezahlbaren Wohnraum zu finden, fällt zunehmend schwerer. Die Betroffenen fragten nach Unterstützung bezüglich Wohnraumbeschaffung bei Vergrößerung oder Verkleinerung der Familie - sei es durch Trennung und Scheidung oder durch die Geburt eines Kindes. Häufig wurde die Stadt kontaktiert, da diese für die Unterbringung von durch Obdachlosigkeit Bedrohten zuständig ist. Zudem wurden den Ratsuchenden Adressen gegeben über die sich eventuell Wohnungen finden lassen. Schnelle Hilfe konnten die Beraterinnen durch Antragstellung zur Übernahme von Kautionen durch die Bundesstiftung Mutter und Kind und den Bischofsfonds leisten. Das Thema bezahlbarer Wohnraum ist in den Beratungsgesprächen nach wie vor stark präsent, es gibt auf unserer Ebene wenig Unterstützungsmöglichkeiten für die Ratsuchenden. Daher ist es wichtig, dass dieser Bereich auch auf der politischen Ebene bearbeitet wird.

2019 waren häufig Familien und alleinerziehende Frauen in der Schwangerschaftsberatungsstelle, die mit finanziellen Schieflagen zu kämpfen hatten. Schulden in Form von mehreren Krediten und unbezahlten Rechnungen waren vermehrt Inhalt der Beratung vor oder nach der Geburt eines Kindes. Öfters war die finanzielle Notsituation so schwerwiegend, dass die Betroffenen an eine Schuldnerberatungsstelle verwiesen werden mussten. In Einzelfällen konnten finanzielle Mittel aus dem Bischofsfonds oder der Bundesstiftung Mutter und Kind den Verlust einer Wohnung verhindern, das Bezahlen von Stromschulden, das Anmieten einer neuen Wohnung oder die Beschaffung von wichtigen Erstausrüstungen für Mutter und Kind ermöglichen.

Neben den finanziellen Problemlagen, gab es auch einen Anstieg von Frauen, die zusätzlich zur Schwanger-

schaftsberatung auch vom Jugendamt betreut werden mussten. So fand eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit Familienhelferinnen und Jugendamtsmitarbeitenden statt, um die Problemlagen in Erziehung, Haushaltsführung und gesundheitlicher Versorgung gut angehen und lösen zu können.

Als Entwicklungstendenz kann festgehalten werden, dass in der katholischen Schwangerschaftsberatung



die Zahl der Asylbewerberinnen eher rückläufig ist, jedoch verstärkt Frauen und Familien in die Beratung kommen, die eine Migrationsgeschichte haben und nicht im Besitz einer deutschen Staatsangehörigkeit sind. Die Problemlagen der Familien und Frauen mit

griechischer Staatsangehörigkeit und türkischen Wurzeln, die nach Hechingen gezogen sind, sind weiterhin sehr vielschichtig und es kann in den meisten Fällen keine große Verbesserung der Lebenslagen erreicht werden, weil es am Verständnis und an einer Mitwirkung der Betroffenen selbst scheitert.

Eine Zunahme von jungen Schwangeren mit „ungeklärtem Beziehungsstatus“, die bei ihren Eltern leben ist ebenfalls zu verzeichnen. Die Anfragen der Mutter-Kind-Wohngruppe Juno bezüglich der Beratung minderjähriger Schwangerer nahm 2019 zu. Hier wurden entweder Anträge bei der Bundesstiftung gestellt und/oder auch Soforthilfen aus dem Bischofsfonds ausbezahlt.

Die Elterngeldberatung war weiterhin stark nachgefragt. Auch hier gab es im Vergleich zum Vorjahr komplexere Fragestellungen bezüglich möglicher Ansprüche.

Einsatzleitung Dorfhelferinnenwerk

Christina Bummer

Dorfhelferinnen – ein etwas irreführender Begriff. Aus der Dorfhelferin, die im wörtlichen Sinn als Hilfe in der Landwirtschaft begann, ist mittlerweile eine Familienmanagerin geworden, deren Einsatzgebiet eben auch in der Stadt ist. Die Mitarbeiterinnen sind Fachkräfte mit einer langjährigen Berufsausbildung zur Dorfhelferin oder Familienpflegerin. Jährliche Weiterbildungen ergänzen die Qualifikation und sorgen dafür, dass sie in allen Fragen des Haushaltes und im Umgang mit Kindern fit bleiben.

Seit dem 1. Januar 2009 ist der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. Stationsträger des Dorfhelferinnenwerkes. Von Beginn an hat sich Dipl. Sozialarbeiterin Christina Bummer um den Aufbau der Station gekümmert und die Einsatzleitung inne. Momentan sind vier Mitarbeiterinnen fest auf der Station angestellt, eine davon ist im Mutterschaftsurlaub. Bei weiterem Bedarf helfen die Nachbarstationen aus.

Die Fachkräfte springen in den Familien ein zum Beispiel bei Klinik- oder

Kuraufenthalten, bei Risikoschwangerschaften, Mehrlingsgeburten, Überbelastung in Familien mit schwerkranken oder behinderten Kindern oder in besonderen Notsituationen - also immer dann, wenn es um eine vorübergehende Versorgung des Haushaltes und der Kinder geht.

Beim Dorfhelferinnenwerk Sölden e. V. sind mehr als 250 Mitarbeiterinnen in rund 90 Stationsgebieten angestellt - von der Ortenau über den Hochschwarzwald bis nach Hohenzollern, vom Markgräflerland über den Hochrhein bis zum Bodensee.

Das Dorfhelferinnenwerk ist Mitglied im Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und wird durch das Erzbistum Freiburg gefördert.



Empowerment für Frauen mit Fluchterfahrung

Mirjam Halfeev



„Heim kommt man nie.
Aber wo befreundete
Wege zusammenlaufen,
da sieht die ganze Welt
für eine Stunde wie
Heimat aus.“

- Hermann Hesse

Das Projekt Empowerment beim Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. richtet sich seit 2016 an geflüchtete Frauen, die einen besonderen Bedarf an Betreuung und Begleitung für eine gelingende Integration haben. Neben individueller Beratung und Förderung, werden durch regelmäßige Gruppenangebote und Aktionen am Donnerstagnachmittag Informationen weitergegeben und Selbstbestimmung und Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse gestärkt und gefördert.

Im Jahr 2019 gab es wieder zahlreiche Angebote: Neben Gesundheitsthemen und kreativen Einheiten wie zum Beispiel der Dekoration des Second-Hand-Ladens, wurde auch gebacken oder gekocht. Unter Anleitung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin wurde Deutsch im Einzelunterricht und in der Gruppe gelernt.

Im März gestaltete die Frauengruppe mit viel Freude und Elan einen eigenen Stuhl für die Aktion „Platz für Asyl in Europa“. Die kreative Idee hinter unserem Stuhl: Jede Frau durfte so viele Blumen auf einen Stuhl malen, wie sie Jahre in Baden-Württemberg lebt. Gemeinsam mit rund 1000 anderen Stühlen wurde dieser dann auf dem Marktplatz in Stuttgart ausgestellt: ein sichtbares Zeichen für Solidarität und Gastfreundschaft.

Für die Eröffnungsveranstaltung der interkulturellen

Woche in Hechingen bereiteten die Frauen Köstlichkeiten aus ihren Heimatländern zu und bereicherten so das Buffet.

Beim Adventskranzbinden in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich beteiligten sich auch einige geflüchtete Frauen und gestalteten ihre ersten Adventskränze.

Die Gruppe unternahm Ausflüge zum Erdbeerfeld, zu einer Betriebsführung bei der Firma Alb-Gold und zur Blumeninsel Mainau.

Im Herbst stand ein besonderer Programmpunkt an: Nach einer theoretischen Einführung in das Thema Selbstverteidigung durch die Projektverantwortliche, durften interessierte Frauen drei praktische Einheiten in einer Kampfkunstschule in Hechingen besuchen. Die Frauen nahmen unter Anleitung ehrenamtlicher Lehrerinnen ernsthaft und engagiert teil - ein wichtiger Beitrag zu mehr Selbstbewusstsein und Sicherheit.

Es gab auch wieder Angebote zu Stabilisierung und Entspannung, die gemeinsam mit Verena Hoheisel vom Caritassozialdienst durchgeführt werden konnten.

„Empowerment für Frauen“ ist gut mit den anderen Diensten des Caritasverbandes vernetzt und bietet eine wertvolle Ergänzung. Das Projekt wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Integrationsmanagement

Moritz Doermer

Integrationsmanager Moritz Doermer hilft geflüchteten Menschen im nördlichen Zollernalbkreis ihren Alltag und ihre Zukunft in Deutschland zu organisieren und zu gestalten. Dabei versteht er sich als Ansprechpartner der unterstützt, die Herausforderungen der Integration in die Gesellschaft zu meistern.

Schwerpunktmäßig werden dabei die Themen Arbeitsmarktintegration, Spracherwerb, Wohnen, Familie, Schule und Bildung sowie Integration in das gesellschaftliche Zusammenleben bearbeitet. Herr

Doermer pflegt eine enge Vernetzung mit anderen Akteuren und Akteurinnen in der Flüchtlingsarbeit und unterstützenden Behörden.

Im Jahr 2019 hat die Arbeitsmarktintegration den größten Teil des Integrationsmanagements ausgemacht. Der Wunsch der Klienten und Klientinnen einer Arbeit nachzugehen ist sehr groß. Neben dem Wunsch nach einem strukturierten Alltag ist auch der Wunsch nach Unabhängigkeit von Sozialleistungen bei den meisten sehr ausgeprägt. Trotz des Wunsches zu Arbeiten ist die Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle nicht immer einfach. Neben den sprachlichen und persönlichen Herausforderungen stehen auch immer wieder ausländerrechtliche Fragestellungen im Raum für die Lösungen gefunden werden müssen.



Flüchtlingssozialberatung

Pavlinka Misovska | Moritz Doermer | Daniel Klapper

Pavlinka Misovska, Moritz Doermer und Daniel Klapper unterstützen Menschen im Asylverfahren, die in den Gemeinschaftsunterkünften in Balingen und Hechingen und im Stadtgebiet Balingen sowie im nördlichen Zollernalbkreis wohnen. Sie helfen dabei den Alltag und die Zukunft zu organisieren und zu gestalten, aber auch Kontakte zu anderen Menschen im Umfeld zu knüpfen. Die Flüchtlingssozialarbeit dient der Orientierung, Unterstützung und Information geflüchteter Menschen, die bei uns leben und hat zum Ziel, die Geflüchteten dazu zu befähigen, selbstständig im Alltag zurecht zu kommen. Unsere Beratungen sind vertraulich und für alle Ratsuchenden kostenfrei.

Zum einen helfen und unterstützen wir die Menschen sich im Zollernalbkreis zu orientieren. Des Weiteren bieten wir Unterstützung beim Ankommen und Einleben in der neuen Umgebung an. Dazu gehört auch die Beratung und Unterstützung zu Themen des täglichen Lebens. Eine weitere und wichtige Aufgabe unserer Arbeit ist es, rund um das Asylverfahren zu informieren und zu beraten. Unterstützung beim Kontakt zu Rechtsanwälten, Ärzten, Krankenhäusern und anderen Beratungsstellen ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Bestandteil der Flüchtlingssozialarbeit. Die Begleitung zu Behörden, Ärzten oder ähnlichen Einrichtungen ist daher eine weitere Aufgabe unserer Arbeit. Eines der wichtigsten Ziele ist es, die Integration zu fördern und zu ver-

stärken.

Die Vermittlung verschiedener Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer zählt auch zu unserer täglichen Arbeit. Im Bereich Schule und Bildung ist es wichtig, Kontakte zu Schulen, Kindergärten und Sprachkursträgern aufrecht zu erhalten und unsere Klienten und Klientinnen entsprechend zu vermitteln.

Die Flüchtlingssozialberatung profitiert von ehrenamtlichem Engagement. Deshalb wird in regelmäßigen Treffen die Zusammenarbeit mit den Freundeskreisen Asyl und anderen Ehrenamtlichen gestärkt und gepflegt. Daher sind wir auch Ansprechpartner für Ehrenamtliche im Bereich Asyl bei Problemen und Herausforderungen.

Im Jahr 2019 haben wir in Balingen und Hechingen viele Familien und Einzelpersonen beraten. Viele der Bewohner und Bewohnerinnen sind im Moment auf der Suche nach einer Möglichkeit zu arbeiten. Gemeinsam werden Bewerbungen geschrieben und Kontakte zu Arbeitgebern hergestellt. Hierbei sind bei Familien vor allem die Männer auf der Suche nach einer Möglichkeit zur Arbeit. Der Zugang für die Frauen und Alleinerziehenden zum Arbeitsmarkt ist schwierig. Ursache ist häufig, dass für die Kinder kein Kindergartenplatz oder Krippenplatz in Laufnähe zu den Unterkünften vorhanden ist. Es muss dringend weitere Angebote geben, damit eine erfolgreiche Integration gelingt!

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Antje Heubach (bis 31.03.2019)

Emil Weiss (ab 01.04.2019)

Wer nicht in Deutschland aufgewachsen und sozialisiert wurde, sondern im Erwachsenenalter zuwandert, steht häufig vor großen Herausforderungen und Problemen. Die erste und wohl auch größte Schwierigkeit stellen dabei die mangelnden Deutschkenntnisse dar. Wer aus Ländern kommt, in denen beispielsweise ein arabisches oder kyrillisches Sprachsystem benutzt wird, muss eine zusätzliche Hürde nehmen und gleichzeitig in lateinischer Schrift Lesen und Schreiben lernen. Für diese Personengruppe gibt es Alphabetisierungskurse, welche die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazu befähigen, ein Lehrbuch so zu benutzen, dass später auch andere Deutschkurse besucht oder alleine weitergelernt werden kann.

Der allgemeine Integrationskurs dauert in der Regel 700 Unterrichtseinheiten und wird vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge gefördert. Dieser befähigt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazu, deutsche Briefe und E-Mails zu schreiben, Formulare auszufüllen und Telefonate zu führen. Gleichzeitig muss gelernt werden, wofür welche Behörde zuständig ist, wie man sich in Deutschland auf einen Arbeitsplatz bewirbt, wie das Kind einen Kindergartenplatz erhält und eine Vielzahl weiterer Fragen des alltäglichen Lebens wollen angepackt werden. Am Ende der Kursteilnahme sollen die Zuwanderer dazu befähigt sein, sich in den fremden Strukturen zurechtzufinden.

Wenn in der Öffentlichkeit über erfolgreiche Integration gesprochen wird, dann sind häufig jene Fähigkeiten gemeint, die zum selbstständigen Handeln und aktiven Mitgestalten unserer Gesellschaft führen. Bis zu diesem Punkt ist es also ein langer Weg, der ohne fremde Hilfe nicht bestritten werden kann. Integration braucht also Unterstützung – insbesondere in den ersten Jahren nach der Einreise.

Die Migrationsberatung stellt ein solches Beratungsangebot dar, das speziell auf Neuzugewanderte zugeschnitten ist und vor allem in den ersten drei

Jahren nach Ankunft zur Verfügung steht. Es ist eine erste Anlaufstelle, die berät, begleitet und in enger Kooperation mit anderen beteiligten Stellen unterstützt. Der Integrationsprozess kann dadurch planmäßig gesteuert werden und zu einem erfolgreichen Abschluss kommen.

Ratsuchende profitieren dabei besonders stark vom umfangreichen Netzwerk der Caritas, das durch die vielfältigen Aufgabenbereiche ständig erweitert und gefestigt wird. Oft lassen sich dadurch Schwierigkeiten mit Behörden, Kindergärten oder Schulen einfacher und schneller lösen.

Seit wenigen Monaten ist die Migrationsberatung auch in der Volkshochschule Hechingen vertreten. Im zweiwöchigen Rhythmus werden die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen von Mitarbeitenden der Caritas direkt vor Ort beraten. Kurze Fragestellungen können so schneller beantwortet werden und frühzeitig an die richtigen Stellen vermittelt werden.

Zum 1. April gab es außerdem einen personellen Wechsel. Der studierte Soziologe Emil Weiss übernahm die Tätigkeit seiner Vorgängerin Antje Heubach in Vollzeit. Bereits nach wenigen Monaten wurde der Stellenwert des Beratungsangebots deutlich: „Auch wenn das hohe Beratungsaufkommen eine große Herausforderung darstellt, ist die Arbeit so nah am Menschen mit großer Freude verbunden. Vor allem wenn man in einem so kurzen Zeitabschnitt auf tolle Entwicklungen der Ratsuchenden zurückblicken kann. Einer Ratsuchenden konnte zu einem Kunststudium verholfen werden. Häufig gibt es aber zunächst einmal existenzielle Krisen zu lösen. Wenn man später darauf zurückblickt, ist es erstaunlich, welchen Weg die Betroffenen genommen haben.“

Im Jahr 2019 wurden 109 Migrantinnen und Migranten zuzüglich der 293 Familienangehörigen betreut. Die meisten Ratsuchenden stammen aus Syrien, gefolgt von Griechenland, dahinter Rumänien und vielen weiteren europäischen Staaten.

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Sonja Störzer



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Der Jugendmigrationsdienst in Hechingen ist seit November 2018 die Anlaufstelle für Geflüchtete und Migranten zwischen 12 und 27 Jahren. Aufgrund der Frische des Angebots, stand das Jahr 2019 auch unter dem Stern der Bekanntmachung.

Besonders die gute Kooperation mit der Kaufmännischen Schule (jetzt Berufliches Schulzentrum) in Hechingen ist ein großer Vorteil für die Arbeit des JMDs. Sprechstunden und verschiedene Aktionen können während der Schulzeit mit den Schülern und Schülerinnen der VAB-O- und AV-Dual-Klassen stattfinden.

Hierbei entstehen Kontakt und Vertrauen nicht nur zum JMD, sondern auch zur Caritas im Allgemeinen. Es ist wichtig, einen Ansprechpartner zu haben.

Der Besuch einer Theateraufführung, das Erstellen von Vision Boards aus alten Zeitschriften, eine Führung durch den Karlsruher Zoo bei der Berufe vorgestellt wurden, der Besuch beim Fotografen um Bewerbungsfotos machen zu lassen, das Aufsuchen des Berufsinformationszentrums (BiZ), eine Fotorallye, Sprechstunden: All das wurde mit den Schülern und Schülerinnen der VAB-O-Klasse im Jahr 2019 umgesetzt. Auch ein Selbstverteidigungskurs in Zusammenarbeit mit dem

Kampfkunstkzentrum Hechingen wurde angeboten.

Die Wohnungssuche war bei vielen der Klienten und Klientinnen ein Thema. Leider sieht es in Hechingen - wie eigentlich überall in Baden-Württemberg - nicht besonders gut aus, wenn es um bezahlbaren Wohnraum geht. So kommt es dann auch, dass die Obdachlosenunterkunft zuerst einmal die Bleibe eines Jugendlichen ist. Das ist frustrierend. Zu merken, dass es nicht vorwärts geht, nagt an einem Menschen.

Und ja, Vorurteile sind stetiger Begleiter. Ein junges Mädchen das sich nicht bei einem Lebensmitteldiscounter bewerben will, da sie gehört hat, dass dort keine Frauen mit Kopftuch arbeiten dürfen. Ein junger Mann, der es aufgrund seiner sexuellen Orientierung schwer hat Freundschaften zu schließen. Ein motivierter Jugendlicher, dessen Bewerbung vom Arbeitgeber abgelehnt wird, da es „schon mal Probleme mit einem afrikanischen Auszubildenden gab“. Das sind Vorurteile, die es zu überwinden gilt. Wollen wir in einer Welt leben, in der wir nach den Taten anderer, nach unseren persönlichen Interessen und nach unserem Glauben beurteilt werden? Ich möchte das nicht.

Jugendkulturarbeit

Saskia Tschöpe & Daniel Klapper



Seit August 2017 gibt es beim Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. das Jugendkulturprojekt unter dem Titel „we are the future - the future is now!“ Im Rahmen seiner dreijährigen Laufzeit wird das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Vor allem Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren mit unterschiedlichster Herkunft sollten dabei im Mittelpunkt stehen. Eine Unterstützung soll vor allem durch kulturelle und kreative Angebote ermöglicht werden und den Jugendlichen Räume für Berufsfindung, Partizipation, ehrenamtliches Engagement und pädagogisch wertvolle Freizeitgestaltung im Bereich Kultur eröffnen.

Anfang des neuen Jahres - im Frühjahr 2019 - gab es einen Personalwechsel und so ist die Projektstelle mittlerweile paritätisch zu je 50% besetzt, was es ermöglicht auch verstärkt geschlechtsspezifische Angebote anzubieten und im Team Aktionen, Workshops und Angebote zu erarbeiten und durchzuführen. Das Programm soll sich größtenteils an den geäußerten Wünschen der Jugendlichen orientieren, aber auch die gesteckten Zielvorgaben nicht aus den Augen verlieren. 2019 fanden somit ganz unterschiedliche Angebote und Aktionen statt.

Nur einige wenige davon sollen in Kurzem vorgestellt werden: Besuch der Orientausstellung im Linden-Museum in Stuttgart, Mitwirkung von Jugendlichen bei der 72h-Aktion in Kooperation mit den Hechinger Pfadfindern, Mountainbiken in Hechingen, Graffitiaktion, Computerkurs mit Inhalten zu Word und Excel, Fotoworkshop zum Thema Kleidung als Kulturgut, Besuch im Berufsinformationszentrum in Balingen, Unterstützung bei erfolgreicher Praktikumsuche, Mitwirkung und Beiträge zum Programm beim jährlich stattfindenden „use your summer“ und der Interkulturellen Woche in Hechingen.

Auch im Bereich der Erreichung von Jugendlichen im medialen Bereich hat sich im letzten Jahr etwas getan. Seit Mitte des Jahres gibt es eine eigene Homepage bei der sich Jugendliche auch online und ganz unkompliziert anmelden und sich über die aktuellen Angebote und vergangenen Aktionen informieren können: www.yourfutureisnow.de.

Das Ende der Projektlaufzeit naht. Für das kommende halbe Jahr wird angestrebt, in Zusammenarbeit



mit dem Jugendmigrationsdienst verstärkt auch Angebote in berufsvorbereitenden Klassen mit hohem Migrationsanteil anzubieten. Angebote wie beispielsweise das Kennenlernen einer Bücherei, Bogenschießen und die Begegnung mit Bewohnern und Bewohnerinnen der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich sollen Jugendliche sprachlich aber vor allem auch persönlich stärken. Zudem sollen Ziele wie Engagement, Fokussierung eigener Ziele und Förderung von berufsrelevanten Fähigkeiten in den Blickpunkt rücken. Ebenso werden Jugendliche noch mehr dabei unterstützt, ihre Mitsprache und Mitwirkung im Gemeinwesen zu erleben und so Teilhabe zu erfahren.

Werkstatt Integration

Mechthild Uhl-Künzig & Claudia Stelzig

Am 1. Januar 2019 startete das Projekt Werkstatt Integration zur Unterstützung der Ehrenamtsarbeit für Zugewanderte. Die Erzdiözese und der Diözesancaritasverband Freiburg fördern über dieses Projekt die Migrationsarbeit in den Dekanaten. Personell wurde die 50%-Stelle mit Mechthild Uhl-Künzig und Claudia Stelzig besetzt.

Eine zentrale Säule des Projekts ist die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen. Freiwilliges Engagement war in der Gesellschaft lange Zeit bekannt durch eine langfristige Anbindung an eine Organisation und durch regelmäßiges und langfristiges, planbares Engagement wie beispielsweise die Mitgliedschaft in einem Verein. Mit der spontanen Hilfsbereitschaft etwa bei Hochwasser und Überflutungen an deutschen Flüssen oder während der Flüchtlingswelle 2015 wurde jedoch eine neue Form des Engagements sichtbar und schuf ein neues Verständnis von Ehrenamtlichkeit.

Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren deutlich, wie wichtig die Freiwilligenarbeit für die Integration von Geflüchteten ist. Das Schaffen von Begegnungsräumen in der Gesellschaft ist dafür unabdingbar.

Mit einem neuen Konzept wollen die beiden Mitarbeiterinnen auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren. Im Repertoire sind nicht nur Patenschaften für Geflüchtete und Unterstützung beim Deutschlernen. Ehrenamt soll auch ein flexibles und praktikables „Zeit-Schenk“-Projekt sein. Der einzelne Freiwillige steht im Mittel-

punkt und bestimmt selbst, was er tun will und wie viel Zeit er zur Verfügung stellen möchte. Die beiden Mitarbeiterinnen koordinieren die möglichen Einsatzorte beim Caritasverband und unterstützen die Ehrenamtlichen bei der Einarbeitung.

Den Projektmitarbeiterinnen ist dabei der persönliche Kontakt mit den Engagierten sehr wichtig. Die Mitarbeiterinnen sind überzeugt, dass ein langfristiges Engagement mit variablen



Buchvorstellung

Einsätzen eine gute Begleitung benötigt. Es braucht ein gegenseitiges Kennenlernen, um die Stärken, Interessen und Talente des Interessenten mit den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten abzugleichen, um eine gute Koordination der Einsätze zu gewährleisten und

eine zuverlässige Rückendeckung zu bieten. Um für diese neue Art des ehrenamtlichen Engagements zu werben, darüber zu informieren und andererseits auch Begegnungsräume für Integration zu ermöglichen, konnten durch verschiedene Angebote im Hechinger und im Hailerlocher Raum Kontakte geknüpft und vertieft werden. Diese Angebote sind die zweite Säule des Projektes. Im Jahr 2019 wurden beispielsweise Infostände auf dem Wochenmarkt etabliert, Informationsabende veranstaltet, interkulturelle Angebote organisiert oder auch das erste Buch des Caritasverbandes mit Fluchtgeschichten von Frauen veröffentlicht. Ein vielfältiges Programm bei dem für jedes Individuum etwas Ansprechendes dabei ist.

An diesem Konzept wollen die beiden Mitarbeiterinnen auch 2020 festhalten und freuen sich auf ein Miteinander in der Werkstatt Integration.

Jobmentorin

Sonja Störzer

„Niemand weiß was er kann,
wenn er es nicht versucht.“

- Publilius Syrus

Ziel des Jobmentorin-Projekts war es, junge Geflüchtete, Migranten und Migrantinnen dabei zu unterstützen, ihren Weg in den deutschen Arbeitsmarkt zu finden. Arbeit zu haben ist ein grundlegender Baustein der Integration. Ist man in einem Arbeitsverhältnis, so fühlt man sich wertvoll und selbstständig. Ohne Arbeit ist man abhängig von Ämtern und es wird einem in unserer Gesellschaft oft mit Vorurteilen begegnet. Geflüchtete, Migranten und Migrantinnen bekommen durch die Vermittlung in Arbeit zudem mehr Kontakt zu Deutschen bekommen – und die Deutschen haben im Umkehrschluss mehr Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern. Vorurteile haben so wenig Chancen.

Die Heranführung an den deutschen Arbeitsmarkt geschah unter anderem durch die Kompetenzfeststellung. Schließlich ist es hilfreich, sich und seine Interessen und Fähigkeiten zuerst zu kennen, bevor man sich einen Job sucht. Gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen der VAB-O-Klasse der Kaufmännischen Schule wurden Vision Boards erstellt. Aus ausgeschnittenen Bildern und Wörtern aus Zeitschriften fertigten die Jugendlichen Collagen. Die Fragestellung, die sie beim Erstellen im Hinterkopf behalten sollten, lautete: Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Fazit war: Alle Schüler und Schülerinnen hatten Bilder von Tieren aufgeklebt. Auch Partnerschaft, Hobbys, Gesundheit, Wohnung, Auto, Spiritualität und natürlich die Arbeit waren Themen.

Das praktische Ausprobieren von Tätigkeiten ist besonders sinnvoll. An einem Tag kam ein Maler ins Caritas-Haus, der Geflüchteten zeigte, wie man streicht. Anschließend mussten sie selbst in der Praxis zeigen, wie gut sie aufgepasst hatten.

Es stand ein Besuch im Karlsruher Zoo an. Während einer Führung wurde den Jugendlichen gezeigt, wel-

che Tätigkeiten dort anfallen. Vom Tierpfleger, über den Zoodirektor bis hin zu Verwaltungsangestellten: So ein Zoo hat viel zu bieten.

Aufgrund eines Besuches im Berufsinformationszentrum lernten die Jugendlichen, wie sie gezielt Berufe finden können, die zu ihren Interessen passen. Beim Fotografieren wurden Bewerbungsfotos gemacht. Ein nächster Schritt war das gemeinsame Erstellen des Lebenslaufs. War dann klar, als was sich die Jugendlichen bewerben möchten, wurden Stellen gesucht und Bewerbungsschreiben erstellt.

Auch eine Begleitung zum Vorstellungsgespräch wurde von manchen gewünscht. Wenn es nach der Vermittlung in Arbeit Anfangsschwierigkeiten gab, half die Jobmentorin bei der Suche nach Angeboten wie Arbeitsbegleitende Hilfen. Die Erfahrung im Projekt zeigte, dass insbesondere die Berufsschule vielen Geflüchteten Schwierigkeiten bereitet – gerade wenn dort vorwiegend Schwäbisch gesprochen wird.

Die Jugendlichen die an den Angeboten teilnahmen, wurden strukturierter. Sie wissen nun, was sie wollen, was sie können, wie die Arbeitswelt in Deutschland funktioniert. Sie sind sicherer in dem was sie tun, wie sie vor dem Arbeitgeber auftreten. Sie sind gewappneter für ihre Zukunft!



Bei der Vorstellung des Jobmentorin-Projekts in Freiburg

Arbeitsgelegenheiten

Sonja Störzer

Selbstbewusst geht der junge Mann mit den Garten-geräten um während er eine große Hecke wieder in Form bringt. Es ist ihm anzusehen, dass sich in seinem Leben viel verändert und verbessert hat. Er ist eines der positiven Beispiele dafür, dass die Teilnahme an einer Arbeitsgelegenheit (AGH) zu einer festen Anstellung führen kann. Die Erfahrungen in der Arbeitsgelegenheit zeigten ihm, wie auch den Verantwortlichen der Einsatzstelle sowie dem Jobcenter, was in ihm steckt. Nach Ablauf des Jahres in der AGH konnte er zu 50% angestellt werden und wurde somit - nach Jahren ohne Job - wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Kindergartenkindern beim Basteln helfen, Mitarbeitende bei Einsätzen in der Hauswirtschaft einer Altenwohnanlage unterstützen, Mithilfe beim Sortieren gespendeter Lebensmittel für den Tafel-laden oder den Hausmeistern einer Pfarrei bei der Gartenarbeit unter die Arme zu greifen sind nur einige Beispiele für Tätigkeiten aus dem Alltag einer Arbeitsgelegenheit.

In Kooperation mit dem Jobcenter Zollernalbkreis in Balingen vermittelt der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. langzeitarbeitslose Menschen in Arbeitsgelegenheiten in der Region.

Mit den Kunden des Jobcenters wird in regelmäßig stattfindenden Terminen mit den Fallmanagern besprochen, welche Perspektiven es hinsichtlich einer Arbeitsaufnahme oder einer Restrukturierung für den persönlichen Alltag gibt. Häufig steht auch eine Umschulung oder die Aufnahme einer vom Jobcenter geförderten Ausbildung im Raum, wobei der Teilnehmer einer AGH die Möglichkeit erhält, in einem geschützten Rahmen niedrigschwellige Erfahrungen in der Arbeitswelt zu machen.

Wird eine passende Einsatzstelle gefunden, weist das Jobcenter die teilnehmende Person zu und informiert die Mitarbeiterin des Caritasverbandes. In einem persönlichen Gespräch werden die Rahmenbedingungen einer AGH erläutert und überprüft, ob die zugewiesene Person für die Tätigkeit geeignet ist. In einem weiteren Gespräch in der Einsatzstelle wird von den Verantwortlichen erläutert, um welche auszuführenden Aufgaben es sich handelt.

Diese müssen allesamt im öffentlichen Interesse liegen und zusätzlich sein. Im Regelfall wird eine AGH zunächst auf sechs Monate angesetzt, kann aber auf bis zu zwölf Monate verlängert werden. Um eine Verlängerung zu ermöglichen, spricht die Mitarbeiterin des Caritasverbandes mit der Einsatzstelle und der teilnehmenden Person, um sich ein Bild zu verschaffen. Gründe, die für eine Verlängerung sprechen, können eine Stabilisierung der Psyche des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin sein oder dass sich das Selbstbewusstsein erheblich verbessert hat durch das Gefühl, gebraucht zu werden und wertig zu sein. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Strukturierung und Organisation des eigenen Alltags, die nicht von jedem Menschen selbstverständlich erfolgreich bewältigt wird. Durch die Gegebenheiten einer AGH wie die Aufnahme in ein bestehendes Team, den Austausch mit Mitarbeitenden und die Erfahrungen, selbst etwas zu bewerkstelligen, pünktlich und zuverlässig zu sein, werden Teilnehmer und Teilnehmerinnen durchaus gestärkt.

Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V. bietet in Kooperation mit dem Jobcenter Zollernalbkreis Arbeitsgelegenheiten in Einrichtungen in unterschiedlichen Bereichen an. Hierzu gehören katholische Kindergärten im Dekanatsgebiet, der Tafel- sowie der Second-Hand-Laden „Glücksgriff“ des Caritasverbandes in Hechingen, das Sozialwerk Hechingen, die Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich in Hechingen und die katholische Pfarrgemeinde in Burladingen.

Die Tätigkeiten sind sehr vielseitig und reichen von den oben genannten Beispielen über die Mithilfe beim Auswählen geeigneter Kleidung im Second-Hand-Laden des Caritasverbandes bis hin zur Unterstützung der Mitarbeitenden des Sozialwerks Hechingen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten für ältere und kranke Menschen in deren Zuhause oder in der Tagespflege. Jede Einsatzstelle passt die Arbeitsrahmenbedingungen an die jeweiligen Teilnehmer und Teilnehmerinnen an, dies bedeutet beispielsweise, dass die Arbeitszeiten an die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel angepasst werden und Rücksicht auf Einschränkungen jeglicher Art genommen wird.

Europa/Erasmus+ 2019



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Caroline Pfriendler

Auch im Jahr 2019 wurden die Europa-Aktivitäten des Verbandes weitergeführt: Im März besuchte die Projektleiterin Caroline Pfriendler die Partnereinrichtung „The Inclusion Network“ in Liverpool, Großbritannien. Hier werden Schulkinder und Jugendliche in ihrer Freizeit betreut, es gibt Mittagessen und Freizeitangebote, Hilfe bei Hausaufgaben sowie eine Lebensmittelausgabe - vergleichbar mit einem Tafel laden.

Eine junge Freiwillige engagierte sich im Sommer für zwei Monate in der Einrichtung in Liverpool und hatte auch die Möglichkeit, eigene Projekte mit den Kindern und Jugendlichen durchzuführen. Beispielsweise wurde gemeinsam im Gemüsegarten gearbeitet,



Viele positive Erfahrungen konnte unsere Freiwillige sammeln.

tet, gekocht, Fußball gespielt oder eine Tauschbörse für Schuluniformen angeboten. Die Erfahrungen, die die junge Freiwillige in Großbritannien gemacht hat, waren sehr positiv. Sie wurde herzlich aufgenommen und konnte sich gut in die vorhandenen Strukturen einbringen. Da ihr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sehr wichtig sind, schenkte sie der Einrichtung zum Abschied einen Baum für die neue Sitzcke auf dem Außengelände.

Im Herbst 2019 wurden zwei Jugendliche für drei beziehungsweise sechs Monate in die Niederlande

entsandt, um in Jugendkultureinrichtungen mitzuhelfen. Hier machen beide neue Erfahrungen, da sie sich eine Wohnung teilen, gemeinsam kochen und arbeiten - und das in einem anderen Land. Sie werden in verschiedenen Einrichtungen in Groningen, im Norden des Landes, eingesetzt.

Finanziert wird der Freiwilligendienst durch Mittel eines Projekts im Rahmen von Erasmus+. Im sogenannten Europäischen Solidaritätskorps können sich junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren in europäischen Ländern in sozialen Einrichtungen engagieren. Es steht ein Budget für die Reisekosten, Lebensmittel und Unterkunft zur Verfügung. Des Weiteren erhalten sie ein kleines Taschengeld.

Im Oktober wurde bei einem Treffen und Workshops in Stuttgart mit Projektteilnehmenden aus den anderen Ländern (Griechenland, Niederlande, Großbritannien, Rumänien, Italien und Frankreich) evaluiert, welche positiven Aspekte es bezüglich Freiwilligendienst gibt, aber auch welche Schwierigkeiten es zu überwinden gilt. So ist es beispielsweise sehr schwierig, motivierte Freiwillige zu finden, die die notwendigen Voraussetzungen mitbringen oder mit dem vorgesehenen Budget passende Unterkünfte für die jungen Menschen anzubieten.

Zudem nahm Caroline Pfriendler an einem Studienaufenthalt in Finnland teil, wo sie mit Teilnehmenden aus insgesamt 21 Ländern Informationen über die Jugendsozialarbeit in Finnland erhielt (Geschichte, Ausbildung, Wirkungsbereiche). Die Ergebnisse fließen in die Projektarbeit vor Ort in Hechingen mit ein.

Beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds wurde ein Antrag gestellt und bewilligt, der es Menschen aus beiden Ländern ermöglichen soll, sich zu begegnen und auszutauschen zum Thema Trennlinien zwischen den und innerhalb der beiden Gesellschaften.

Die Armut wohnt gleich nebenan

Verena Hoheisel

Armut hat viele Gesichter. In Deutschland bedeutet Armut selten, an Hunger zu leiden oder kein Dach über dem Kopf zu haben. Hier geht es vor allem um soziale Teilhabe, zum Beispiel um die Möglichkeit, an Klassenfahrten teilzunehmen, sportlichen oder musikalischen Betätigungen nachgehen zu können, oder darum, dass man mal ins Kino gehen oder eine Urlaubsreise finanzieren kann.

Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche 2019 „Armut bedroht alle“ der Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg, die jedes Jahr im Oktober stattfindet,



organisierten mehrere Mitarbeitende des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. in Kooperation mit den Partnern und Partnerinnen aus der Liga vier sehr unterschiedliche Veranstaltungen.

Die zentrale Veranstaltung fand am 17.10.2019 als „Fest für alle“ im katholischen Gemeindehaus der Heilig-Geist-Gemeinde statt. Neben kulinarischen Leckerbissen und Getränken wurde mit dem Schriftsteller Manfred Mai, der Clownin Mimi und dem Sänger Tobias Conzelmann ein vielfältiges kulturelles Programm geboten. Außerdem war an diesem Tag auch genügend Raum und Zeit für Unterhaltung und Austausch. Das Diasporahaus hatte für Kinder ein Angebot mit Riesenseifenblasen vorbereitet. Nicht zuletzt war der Aktionsstand mit Armutskinderzimmer und Virtual-Reality-Brille, welchen Emil Weiss und Verena Hoheisel betreuten, ein Magnet für Erwachsene und Kinder. Dieser Stand stellt zunächst ein ganz norma-

les Kinderzimmer dar, wenn man jedoch durch die dazugehörige Virtual-Reality-Brille schaut, so befindet man sich inmitten eines zweiten „chancenarmen Kinderzimmers“.

Die Initiative „Mach-dich-stark“ des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat diesen Stand entwickelt, um auf die Kinderarmut in Deutschland und ganz speziell auch in Baden-Württemberg aufmerksam zu machen und die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren.

Am 16.10.2019 holte das Migrationsteam unter der Leitung von Mechthild Uhl-Künzig zusammen mit Sonja Störzer und Mirjam Halfeev, Pavlinka Misovska und Larissa Kraft den Aktionsstand in die Hechinger Oberstadt. Vor dem Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde St. Luzius wurde der Stand aufgebaut und Passanten und Passantinnen angesprochen. In Burladingen schließlich nahm sich Verena Hoheisel die Aktionswoche zum Anlass, Schüler und Schülerinnen in zwei verschiedenen Aktionen über das Thema Armut zu informieren.

In Kooperation mit der evangelischen Pfarrerin Annegret Liebmann und mit Margit Reinhardt von der Diakonischen Bezirksstelle fand auch am 16.10.2019 für neun Konfirmanden und Konfirmandinnen eine Veranstaltung statt. Höhepunkt dieser ökumenischen Veranstaltung war der „Aktionsstand gegen Kinderarmut“, der beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart angemietet wurde.

Eine weitere Aktion fand mit 27 Schülern und Schülerinnen der neunten Klassen des Progymnasiums und ihrem Gemeinschafts- und WBS-Lehrer Chris Bartels am 23.10.2019 statt, an der neben Verena Hoheisel auch Emil Weiss und Larissa Kraft mitwirkten.



Schüler und Schülerinnen informieren sich über das Thema Armut.



Fotoprojekt „Hechingen - unsere Heimat?!“

Im Fotoprojekt „Hechingen - unsere Heimat?!“ (Geschichte und Gegenwart der Migration in Hechingen), das durch die Robert-Bosch-Stiftung gefördert wurde, haben Jugendliche den Umgang mit der Kamera erlernt und sich Plätzen in und um Hechingen gewidmet, an denen sie sich wohlfühlen. Ziel des Projektes war es unter anderem herauszufinden, wo das Gefühl Heimat aufkommt und wo die Jugendlichen glückliche Momente erlebt haben. Es wurden aber auch Orte und Plätze fotografisch festgehalten, die das Heimatgefühl nicht positiv beeinflusst haben. Zudem wurde der Fokus darauf gelegt, welche Geschichten, bezüglich ihrer eigenen Migration, die Jugendlichen erlebt haben.

In Form von Fotografie wurde ihnen ein Raum dafür gegeben ihren eigenen Migrationserfahrungen Ausdruck zu verleihen. Es entstanden beeindruckende Bilder. Durch das Projekt konnte die Stadt mit einem ganz anderen Blick wahrgenommen werden. Orte

und Plätze, die vorher keine Beachtung erfahren haben, wurden jetzt ins Rampenlicht gerückt. Von wunderschönen Orten wie dem Irma-West-Kinderfest, bis hin zu Teilen von Hechingen die nicht repräsentativ sind, war alles an Bildern vorhanden.



Auch wurden Menschen mit Migrationsgeschichte die schon länger in Hechingen leben, von den Jugendlichen über ihre Migrationserfahrungen, ihren Start in der neuen Heimat Hechingen und ihr aktuelles Leben interviewt.

Um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, der Öffentlichkeit das Ergebnis zu präsentieren, wurde eine Vernissage mit ausgewählten Fotografien im Haus des Caritasverbandes veranstaltet. Die Jugendlichen konnten als Experten und Expertinnen auftreten und von den Erlebnissen berichten, die sie während des Fotografierens gemacht haben. Auch die Interviews fanden einen Platz um gelesen zu werden.



After Work Networking

In diesem Jahr hat das Migrationsteam des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. den JMD/MBE-Aktionstag auf eigene Art und Weise umgesetzt – und es war ein voller Erfolg.



Als der Aufruf zum Aktionstag kam, hatten Emil Weiss (MBE) und Sonja Störzer (JMD) überhaupt keine Ahnung, wie so etwas ablaufen könnte. Da wir aber der Meinung waren, dass man gerade in unserer besonderen Situation (JMD relativ neu und MBE neu besetzt) am Aktionstag teilnehmen sollte, haben wir uns kurzerhand für eine Ausdehnung auf den ganzen Migrationsbereich des Caritasverbandes Zollern entschieden. Herr Schubert sagt immer, dass wir im Vergleich zu anderen Verbänden einen relativ großen Migrationsbereich haben. Das war das Stichwort. Lange Rede, kurzer

Sinn: Wir haben im Namen des Migrationsteams Netzwerkpartner und -partnerinnen zu einem After Work Networking zu uns in den Verband eingeladen.

Gekommen sind tatsächlich 13 Personen und sieben Kollegen und Kolleginnen unseres Migrationsteams. Wir hatten einen tollen Abend mit Sektempfang, kreativer Vorstellungsrunde, Bogen schießen (die JMD-Luftballons dienten als Ziel á la „Hier könnt ihr den JMD treffen“), Tischkicker spielen und Pizza.

Alle waren begeistert von dieser Idee und man hatte das Gefühl, dass man sich auf einer anderen Ebene kennengelernt hat. Das After Work Networking soll nun zur jährlichen Tradition werden.



Der Caritasverband in der Presse



Der Fotoblick der Heimatlosen

Interkulturelle Woche Die Hechingener Caritas und das Haus Nazareth organisierten ein Projekt für Kinder mit Migrationshintergrund. Nun gibt es eine Ausstellung. Von Melanie Steitz

Es sind spontane Schilddrüsenknoten, die bei einer Untersuchung im Krankenhaus entdeckt wurden. Die Mutter ist aus dem Iran, der Vater aus dem Irak. Die Kinder sind in Hechingen geboren, aber ihre Eltern sind Migranten. Die Ausstellung zeigt die Geschichten von Kindern mit Migrationshintergrund, die in Hechingen leben. Die Ausstellung ist eine Initiative der Caritas und des Hauses Nazareth. Die Ausstellung ist eine Initiative der Caritas und des Hauses Nazareth.

Die Oberstadt hat viel Potenzial

Stadtentwicklung | Quartiersmanagerin ist viel unterwegs / Bedürfnisse älterer Menschen im Fokus

Die Hechingener Quartiersmanagerin ist viel unterwegs. Sie kümmert sich um die Bedürfnisse älterer Menschen im Fokus. Die Quartiersmanagerin ist viel unterwegs. Sie kümmert sich um die Bedürfnisse älterer Menschen im Fokus.



Was macht die Hechingener Quartiersmanagerin? Die Bürger haben dazu viele Ideen. Die Quartiersmanagerin Claudia Böhme ist viel unterwegs. Sie kümmert sich um die Bedürfnisse älterer Menschen im Fokus.

Hospizgemeinschaft feiert Jubiläum

Soziales | Seit 20 Jahren werden Sterbende würdevoll in den Tod begleitet / Sterbewanderung

Die Hospizgemeinschaft Hechingen feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 20 Jahren werden Sterbende würdevoll in den Tod begleitet. Die Hospizgemeinschaft Hechingen feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 20 Jahren werden Sterbende würdevoll in den Tod begleitet.



Ein Stuhl aus Hechingen wird in Stuttgart für Willkommenskultur

Die Gruppe für geflüchtete Frauen des Caritasverbandes hat einen Stuhl für die Willkommenskultur in Stuttgart gespendet. Die Gruppe für geflüchtete Frauen des Caritasverbandes hat einen Stuhl für die Willkommenskultur in Stuttgart gespendet.

Alles hat seine Zeit – auch das Feiern

Jubiläumsfest Als ehrenamtliche Sterbebegleiter sind die Mitglieder der Hospizgemeinschaft häufig mit Trauer und Schmerz konfrontiert. Umso mehr wissen sie den Wert des Lebens zu schätzen. Die Freude daran zeigten sie bei ihrem Fest. Von Kerstin Terpe und Diana Mautz

Alles hat seine Zeit – auch das Feiern. Die Mitglieder der Hospizgemeinschaft feiern ein Jubiläumsfest. Sie sind dankbar für das Leben und die Unterstützung der Hospizgemeinschaft.

Besser reagieren, anstatt zu sortieren

Soziales | Caritas richtet erste Jugendmigrationsdienste in Zollernalbkreis ein

Caritas richtet erste Jugendmigrationsdienste in Zollernalbkreis ein. Die Dienste sollen den Jugendlichen helfen, sich in der neuen Umgebung zu orientieren und Unterstützung zu finden.



Gemeinsam setzen sie sich für eine dringend benötigte Beratungsstelle für junge Migranten im Zollernalbkreis ein. Von links: Lena Böhme, Meggi Wimmer, Manuela Mayer, Anton Boock, Elmar Schubert und Sonja Störzer.

Die Trauer braucht ihre Zeit

Soziales | Für Kinder, die tot zur Welt gekommen oder bald nach der Geburt gestorben sind, es wieder eine besondere Gedenkstunde auf dem Heiligkreuzfriedhof. Von Bernd Ulbrich

Die Trauer braucht ihre Zeit. Für Kinder, die tot zur Welt gekommen oder bald nach der Geburt gestorben sind, es wieder eine besondere Gedenkstunde auf dem Heiligkreuzfriedhof.



Bürger sollen tatkräftig mitgestalten

Soziales / Vorstellung des neuen Quartiersmanagements / Initiative für das Leben in der Oberstadt

Von Robert Huger

Hechingen. Die Hechingen haben einige Themen, die ihnen am Herzen liegen. Das sind unter anderem die Barrierefreiheit, das Wohnen im Alter, sozialer Wohnungsbau, Einkaufsmöglichkeiten und das Altwerden im eigenen Zuhause. Das ergab eine Bürgerbefragung von Stadt und Caritas aus dem vergangenen Jahr.

Aus diesen Befragungsergebnissen soll nun Konkretes geschaffen werden. Unter dem Namen »Wir in der Stadt Hechingen« laden die Stadt und die Caritas am 14. Mai zur Auftaktveranstaltung, in der über das Umsetzen einzelner Projekte für die Oberstadt diskutiert wird. Insgesamt soll es vier solcher Veranstaltungen geben. Das Konzept »Wir in der Stadt Hechingen«

beruht auf der Idee, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Stadt und die Caritas wollen die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Stadt und die Caritas wollen die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Stadt und die Caritas wollen die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Stadt und die Caritas wollen die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Stadt und die Caritas wollen die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Einmal Schubert, Geschäftsführer der Caritas Hechingen wird zunächst die Oberstadt ausgewählt. Wenn es dort eine gute Entwicklung gibt, werden auch andere Quartiere in Angriff genommen. Mit im Team des neuen Quartiersmanagements ist auch Martin Link, ehemaliger Geschäftsführer des paritätischen Bildungswerkes Baden-Württemberg, wohnhaft in Sletten. Er hat 20 Jahre »Internationale Projekte und Formate mit Bürgerengagement gestaltet. Es geht dabei auch um den sozialen Zusammenhalt. Der sei in Hechingen »brüchig«, wie er die Aktion sehr praxisorientiert. »Wir wollen von den Menschen hören, was sie umtreibt«, sagte er. Die Bürger sollen Ideen und Anliegen äußern. Die sollen dann in kleinsten Workshops bearbeitet werden.

Unterstützt wird Link von Lisa Weigert, Projektleiterin der Caritas Hechingen. Die beiden leiten die »Akte und neue Heimat Schulstraße«-Initiative. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße«

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Verantwortlichen sind zureversichtlich, dass bald einige Projekte und Initiativen für die Oberstadt entstehen.

Entstehen »kann vieles«, meinte Rohleder. Ein Vorteil für Seniorenbetreuer wie in Jungingen? Nicht ausgeschlossen. Doch wie erwähnt, soll sich auch die Jugend beteiligen und in Kontakt zu anderen Bevölkerungsgruppen treten», so Rohleder. »Man sollte etwas an«, sagte Link. Das ist ein Ziel.

18.30 Uhr in der Stadthalle. Die Veranstaltung steht unter dem Motto »Wir in der Oberstadt Hechingen - Leben und Freizeitleben entwickeln. Die Strategie »Quartier 2020 - Gemeinsam Gestalten«, des Ministeriums für Soziales und Integration unterstützt Städte, Gemeinden, Landkreise und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Alters- und generationengerechten Quartiersentwicklung. Ziel ist es, lebendige Quartiere zu gestalten - also Nachbarschaften, Stadtteile oder Dörfer, in die Menschen sich einbringen, Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig unterstützen.



Im Quartier 2020-Projekt sind die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Chance auf eine Wohnung verbessern

Integration / Stellen von Stadt und Caritas wollen Bereitschaft erhöhen, an Migranten zu vermieten

»Anna Johner und Michael Uhl-König sind für die Sache: Sie wollen Menschen finden, die eine Wohnung in einem gelobten vermieten würden oder an eine kinderreiche Familie mit zwei kleinen Wurzeln. Ihre Hilfe wird gesucht.

1. Von Klaus Stauber



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

»Saugt« und für jedermann

Soziales / Neuer Mittagstisch in der Kirchengemeinde St. Luzius / Jeden Freitag bis Ende des Jahres

Von Robert Huger

Sein Mittagstisch der Kirchengemeinde St. Luzius wird Ende des Jahres (dort) freigelegt. Der neue Mittagstisch wird jeden Freitag von 12 bis 13 Uhr in der Kirchengemeinde St. Luzius stattfinden. Der neue Mittagstisch wird jeden Freitag von 12 bis 13 Uhr in der Kirchengemeinde St. Luzius stattfinden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Dickes Danke an Baxter-Leute

Hilfsbereitschaft / Die Belegschaft des Hechingener Unternehmens sammelte für den Second-Hand-Laden der Caritas. Darüber ist man im »Glücksgriff« glücklich. Von Matthias Badura

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Start mit Rhythmus und Akrobatik

Integration / Auftakt der Interkulturellen Woche für Hechingen, Albstadt und Balingen in der Stadthalle

Von Robert Huger

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Pötzlich im Mittelpunkt

Kirche / Die landesweite Sammelwoche der Caritas wurde in Hechingen - sonst eher am Rande der Diözese gelegen - eröffnet.

Von Robert Huger

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Einmal in die virtuelle Welt eintauchen

Soziales / Konfirmanden bei der »Aktionswoche gegen Armut« / Experiment mit VR-Brille

Von Robert Huger

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.



Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

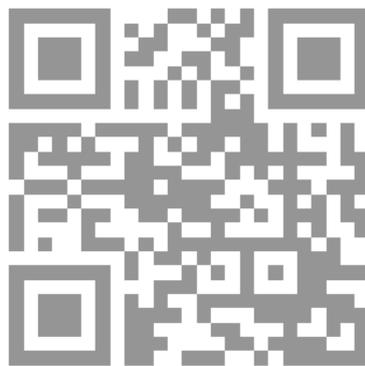
Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Die Initiative »Akte und neue Heimat Schulstraße« soll die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Vielen Dank an all unsere Unterstützer und Unterstützerinnen!

Spendenkonto

Caritas Zollern e. V. Sparkasse Zollernalb Hechingen
IBAN: DE95 6535 1260 0079 0015 42 BIC: SOLADES1BAL



Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V.
Gutleuthausstraße 8
72379 Hechingen

Telefon: 07471 9332-0
E-Mail: sekretariat@caritas-hechingen.de
Homepage: www.caritas-zollern.de